

Denkmäler der Stadt Bärn im neuen Glanz

Alfred Herold dokumentiert die Restaurationsgeschichte

„Wir gedenken aller Menschen – ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit – die auf diesem Gottesacker ruhen“ hieß es in einer Ansprache von Alfred Herold am 21. September 2007 auf dem Friedhof in Bärn. Der Restaurierung der Kulturdenkmäler dieses Ortes ist eine Dokumentation gewidmet, die der BdV-Vizepräsident und Heimatkreisbetreuer von Bärn/Nordmähren, Alfred Herold, herausgab.

Versöhnliche Töne also, und wie der Autor in dieser ansprechend gestalteten Broschüre hervorhebt, war die Wiederherstellung der Kreuzwegkapellen und der Auferstehungsstatue auf dem Friedhof eine Arbeit von Deutschen und Tschechen. Die Initiative allerdings ging von Alfred Herold aus: Zu seinem 60. Geburtstag im Jahre 1991 verzichtete er auf Geschenke, und die Instandsetzung konnte beginnen. Zwar auch mit Unterstützung des Bundesministeriums des Innern, die gemeinsame ideelle Arbeit von Deutschen und Tschechen war jedoch ein guter Nebeneffekt dieser Aktion. Seit 1992 fahren ehemalige Bewohner

von Bärn regelmäßig in ihre ehemalige Heimatstadt, die heute Moravský Beroun heißt, um gemeinsam mit den jetzigen Einwohnern der Toten zu gedenken. Zahlreiche ein-



Kreuzwegstation vor und nach der Renovierung



Die Auferstehungsstatue

auf dem Bärner Friedhof, Wahrzeichen und Ausdruck christlicher Hoffnung der früheren deutschen Bewohner, wurde durch eine Spezialfirma aus Freudenthal völlig restauriert und mit der alten Inschrift versehen, auf dem gleichen Platz wieder aufgestellt.

– Die Finanzierung erfolgte durch eine private Spende –

drucksvolle Fotos lassen diese Fahrten lebendig werden und legen Zeugnis ab davon, dass die Vergangenheit nicht vergessen ist.

Im Jahr 2007 nahm erstmalig auch der tschechische Bürgermeister der Stadt, Tomáš Feranec, an den Feierlichkeiten teil, der ehemalige Vizebürger-



meister der Stadt, Václav Svák, hatte die Restaurierungsarbeiten von Anfang an unterstützt, so dass fast alle handwerklichen Arbeiten ehrenamtlich ausgeführt werden konnten. Die

Bewohner von Moravský Beroun sind ebenso stolz auf ihren 1751 errichteten Kreuzberg (samt Kapellen) wie die ehemaligen Bürger von Bärn, und so geriet das 1992 gehaltene zweisprachige Pontifikalamt zur „Jahrhundertmesse“. „Diese Begegnungstage haben wohl mehr zu einer ehrlichen Aufarbeitung der beiderseitigen Geschichte beigetragen als manche hochkarätig besetzte Historikerkommission“, schreibt Alfred Herold.

Für alle die, die nicht dabei sein konnten, ist dieses gut gemachte Büchlein gedacht, anhand der Fotos können sie den Werdegang von der einzigen verbliebenen Ruine der Kapellen über die nur rund viermonatige Bauzeit bis zur Einweihungsfeier verfolgen.

Mehrere Seiten sind auch der Restaurierung einer Figurengruppe an der Pfarrkirche in Bärn gewidmet – deren Wiederherstellung durch die Restauratorin Romana Balcerová aus Opava/Troppau dauerte jedoch fünf Jahre. Die Finanzierung erfolgte ausschließlich durch Spenden der ehemaligen deutschen Bewohner und ist auf einer Tafel festgehalten. Der ebenfalls abgedruckte Restaurator-Bericht listet penibel alle Schäden auf.

Und schließlich wird die Hausbergkirche vorgestellt, das alte Kleinod aus dem Jahre 1753 im zerfallenen Zustand und im neuen Glanz. Da nur die Kosten für die Außenrenovierung (mit Dacherneuerung) weit über DM 100.000 lagen, musste wiederum das Ministerium des Innern der BRD in Anspruch genommen werden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen wie auch einzelne wiederhergestellte Gräber.

Die Broschüre ist ein liebevolles Bekenntnis zur alten Heimat und kann bestellt werden bei Alfred Herold, Postfach 20 00 40 63509 Hainburg, Tel. 06182-4296, Schutzgebühr € 5,-.

Erika Kip (DOD)